

# Die Dreieinigkeit – Vater, Sohn und Ruach

Die weltweite christliche Kirche ist auf einem interessanten Glaubensbekenntnis aufgebaut, nämlich dem Nicaeno-Constantinopolitanum aus dem Jahr 381 nach Christus. Es ist das einzige Glaubensbekenntnis, an das alle Christen auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten glauben. Und hier wird nun ganz klar bekannt, dass wir an einen Gott glauben, dessen eines Wesen aus drei Personen besteht.

## Die Dreieinigkeit

Der Punkt, von dem die sogenannte Trinitätslehre ausgeht ist unsere Grunderfahrung, dass Jesus für uns am Kreuz gestorben ist. Das heißt nämlich, der Vater starb nicht für uns am Kreuz. Im Gegenteil, Jesus ruft am Kreuz noch: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Vater, Sohn und heilige Ruach (hebräisch für Geist) sind eins als Wesen, aber in ihren Taten offensichtlich zu unterscheiden. Gott der Vater ist die Person der Dreieinigkeit, die hauptsächlich die Welt geschaffen hat. Nun sitzt er aber im Himmel und wacht über seiner Schöpfung (z. B. Matthäus 5,45). Der Vater lässt es regnen, er erhält die Grundkonstanten der Welt am Leben, damit alles funktioniert, aber er fuhrwerk nicht direkt in den Zusammenhängen der Welt herum.

## Jesus, Gottes Sohn

Gott der Sohn, Jesus, ist zunächst auf die Erde heruntergekommen und Mensch geworden, hat die ganze Erlösung vollbracht, aber nach seiner Auferstehung ist er zum Vater in den Himmel aufgefahren (Johannes 16,5). Und seitdem Jesus dort angekommen ist, betet er rechts neben dem Thron für uns

(Hebräer 7,25, Römer 8,34). Das ist also die biblische Grundlage über die Aufenthaltsorte der einzelnen göttlichen Personen. Und da bleibt nur noch eine Person übrig, als Repräsentant der Dreieinigkeit auf der Erde, und das ist der Heilige Geist, die Person Gottes, bei der wir die meisten Unsicherheiten haben. Und deswegen wird das auch in dieser Gruppenstunde der Hauptaspekt werden: »Ist der Heilige Geist eine Person oder ist er nur eine Kraft?«. Denn wenn der Heilige Geist die einzige auf der Erde verbliebene Person Gottes ist, dann bedeutet das, dass jede Gotteserfahrung, die wir je gemacht haben oder noch machen werden, eigentlich eine Begegnung mit der dritten Person Gottes ist, der heiligen Ruach. Die »Geistin« ist als der Geist Christi unsere Verbindung zum Vater und zu Jesus.

## Der Geist als Geistin?

Auch wenn der Name Ruach Hakodesch auf den ersten Blick etwas gewöhnungsbedürftig erscheint, offenbart uns doch die Sprache Jesu von Anfang an etwas ganz Wesentliches über die dritte Person Gottes, was bis in unsere Zeit vor allem von Männern gerne verdrängt wird. Ruach Hakodesch ist sowohl im Aramäischen als auch im Hebräischen weiblich. Alle, die Jesus damals hörten, hörten ihn also von der »Geistin« reden. Durch die Übersetzungen der aramäischen und hebräischen Vorstellungen ins Griechische und Lateinische hat sich der ursprüngliche Fokus der Betrachtung der heiligen Ruach Gottes verschoben und aus der heiligen Ruach, die über der Urflut brütete, wurde plötzlich DER Heilige Geist. Wenn Jesus aber auf aramäisch vom Wirken des Heiligen Geistes spricht, dann tut er das in mütterlichen Bildern, die selbst im Griechischen noch durchklingen.

## Gott ist männlich und weiblich

Grundlegend heißt vor allem in 1. Mose 1,27: »Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.« Gott hat uns als getrennte Wesen erschaffen. Und das lateinische Wort Sexus heißt tatsächlich zunächst einmal ganz einfach nur »getrennt«. Der erste Aspekt unserer Gottebenbildlichkeit, der in der Bibel genannt wird, ist also ein sexueller Aspekt. Das deutet an, dass Geschlechtlichkeit ein wesentlicher Bestandteil Gottes ist. Gott ist nicht geschlechtslos. Er ist männlich und weiblich. Vielleicht ist er noch mehr, aber das ist er auf alle Fälle. Deswegen offenbart er sich uns ja auch in unterschiedlichen Personen, die etwas mit Geschlechtlichkeit zu tun haben. Gott der Vater hat auf alle Fälle etwas Männliches. Gott der Sohn, Jesus Christus, hat auch eine männliche Inkarnation gewählt.

## Ein kompliziertes Gesamtkunstwerk

Bleibt noch Gott der Heilige Geist übrig, der am Anfang über den Wassern und dem ganzen Tohuwabohu schützend schwebt oder wie es genauer heißt »brütet«, der später als unser allmächtiger Versorger beschrieben wird, als der El Shaddai, was genau übersetzt heißt »Gott der Vielbrüstige«, und von dem Jesus schließlich in Johannes 3 Nikodemus erzählt, dass er die Menschen von Neuem gebären würde. Was sind das alles für Attribute? Ich würde sagen es sind weibliche Attribute. Wenn Männer und Frauen gleichberechtigte Anteile des Wesens Gottes widerspiegeln, so finden wir diese Spannung der Geschlechtlichkeit tatsächlich auch in Gott selber wieder. Daraus ergibt sich ein ganz anderes wunderbares Bild von Gott in seiner ganzen komplexen Größe.